

## Die Wirkung ist entscheidend

In meiner Küche in Cochabamba steht ein Gaskochherd, der an eine Gasflasche angeschlossen ist. Damit man immer über Gas verfügt, hat der Durchschnittshaushalt zwei Gasflaschen. So auch ich. So kann man, wenn die eine Flasche leer ist, die Ersatzflasche anschliessen. So lautet die Theorie, und es ist völlig logisch. Doch im Alltag ist es nicht so einfach, denn die Schwierigkeit besteht einerseits in der eigenen Nachlässigkeit und andererseits in der Verfügbarkeit von vollen Gasflaschen.

Die Gasflaschen, auch wenn sie leer sind, sind ziemlich schwer. So versuche ich jeweils, die Gascamions zu «erwischen», die durchs Quartier fahren. Jedoch gibt es keine festgelegten Routen, keine fixen Tage und schon gar keine zuverlässige Uhrzeit, wann sie kommen. So wurde mir kürzlich meine eigene Nachlässigkeit fast zum Verhängnis. Ich wusste, dass die angeschlossene Flasche nicht mehr lange reicht. Die Ersatzflasche war leer. So war ich wie auf Nadeln, einen dieser Gascamions zu erwischen.

Und wenn man etwas wirklich braucht, dann ist es wie verhext, es kommt nicht. So habe ich jedes Mal, wenn ich das «Bimmeln» eines sich nähernden Gascamions gehört habe, meine leere Flasche gepackt und bin gerannt. Immer zu spät – das Fahrzeug mit den vollen Gasflaschen bog schon um die nächste Ecke.

Da habe ich mich an eine meiner Fähigkeiten erinnert, die ich in meiner Kindheit erlernt habe. Das Pfeifen durch die Finger. Ich habe es ausprobiert – und ich kann es noch. Hier in Bolivien ist es nicht unanständig (für Männer), wenn man jemandem – aus welchem Grund auch immer – nachpfeift.

Als der Gascamion gerade wieder einmal um die Ecke kurvt – ein scharfer Pfiff, und er hält an. Mein Verhalten: nicht sehr damenhaft – aber wirkungsvoll. Ich konnte in aller Ruhe meine leere Flasche gegen eine volle tauschen...

\* Katharina Kocherhans aus Uster unterstützt im Rahmen eines Hilfsprojekts eine Organisation in Bolivien. Informationen unter [www.interteam.ch](http://www.interteam.ch).

## Poststelle Maur neu im Volg-Laden

**MAUR.** Die neue Postagentur Maur wird am kommenden Freitag, 20. April, im Volg-Laden an der Rellikonerstrasse 11 eröffnet. Die bisherige Poststelle an der Rellikonerstrasse 2 ist nur noch bis Donnerstag geöffnet. In der Postagentur können weiterhin Briefe und Pakete aufgegeben, Briefmarken gekauft und bargeldlose Einzahlungen erledigt werden. Mit der PostFinance Card kann auch Bargeld bezogen werden.

**Umzug auf der Forch im August**  
Der Umzug in den Dorfladen bedeutet für die Post eine Kostensenkung (wir berichteten). Die Poststelle an der Rellikonerstrasse ist die am wenigsten frequentierte der Gemeinde Maur. Gemäss Mitteilung der Schweizerischen Post gehen immer weniger Briefe, Pakete und Einzahlungsscheine über den klassischen Schalter. Mit der Schliessung des Schalters tritt der jetzige Stellenleiter Maur in den vorzeitigen Ruhestand.

Auch die Postfiliale auf der Forch wird in einen Volg-Laden ziehen – in die Filiale an der Tägerstrasse 1 bei der Haltestelle Scheuren. Der Umzug ist allerdings erst auf Anfang August geplant. Für die Poststellen in Binz und Ebmatingen sind keine Änderungen geplant. (zo)



Samstagabend gehört die Stadthalle Uster den Jugendlichen. Sie finden dort einen Treffpunkt, um sich auszutauschen und Sport zu treiben. Bild: Nicolas Zorvi

# Zehn Jahre Sport statt «hängen»

Seit zehn Jahren öffnet die Stadthalle Uster Basketball & Dance am Samstagabend die Türen für die Jugend. Mit einem abwechslungsreichen Programm und über 60 Jugendlichen wurde dieses Jahr am Samstag gefeiert.

URA STIFTER

Ahmetaj schaut mit einem Grinsen in die Turnhalle. «Ich war so glücklich, dass ich selber nachgefragt werden darf», erinnert er sich. Heute ist er 25, damals war er 15, der erste Junior Coachs der Stadthalle Uster. Anfang an dabei. Auch diesen Samstagabend wieder am Midnight. Als er steht sich, denn die Halle ist ein Griff neuer Generationen. Es ist besser, als auf der Strasse zu stehen, meinen Sofia Muser und Jesero, beide 14 Jahre alt. Seit diesem Samstag sind die jungen Ustermerinnen dabei und verpassen keinen

Samstagabend. Als jugendliche Helfer, sogenannte Junior Coaches, helfen sie mit, die Abende zu gestalten, zu leiten und den Jubiläumsevent über die Bühne zu bringen: Auf dem Programm stehen diverse Vorführungen, ein Parcours mit tollen Preisen und eine Disco mit DJ.

### Sport als Gewaltprävention

Die Stadthalle Uster ist einer der ältesten Standorte von Midnight: Seit zehn Jahren öffnet das Sportprojekt der Stiftung idée:sport an rund 35 Samstagabenden von September bis Juni die Türen zur Sporthalle. Das Angebot richtet sich an Teenager ab der Oberstufe und bietet einen alkohol- und gewaltfreien Treffpunkt, um sich auszutauschen: Etwa 60 Jugendliche besuchen den Anlass jedes Wochenende. «In den letzten zehn Jahren waren das über 20000 Eintritte, die wir am Midnight Uster verzeichnet haben», rechnet Hausmeister Bruno Ciccotosto hoch.

Auch Ciccotosto, von den Jugendlichen «Cicco» genannt, war 2002 beim Start des Projekts in Uster bereits da-

bei. Als Robert Schmuki, Initiator des Projekts, an seine Tür klopfte, war er hell begeistert. «Na endlich», sagte er, «so etwas hat in Uster gefehlt.» Ciccotosto behielt recht: 170 Jugendliche besuchten die erste Veranstaltung und räumten damit sämtliche Zweifel aus dem Weg, ob es einen solchen Anlass überhaupt brauchte.

Auch Hans Streit von der Abteilung Sicherheit der Stadt Uster ist als Vertreter des Stadtrats an der Jubiläumsfeier anwesend. Er unterstützt das Projekt. «Die Jungen kommen von der Strasse weg und schaffen sich durch den Sport ein anderes Bezugsnetz.» Kleinere Vandalendelikte seien seit Beginn des Projekts zurückgegangen.

### Ein Projekt, 106 Turnhallen

Es ist eine Erfolgsgeschichte, welche Robert Schmuki, Initiator des Projekts Midnight in der Schweiz, erzählen kann: Schritt für Schritt hat sich das Projekt von Zürich aus in der ganzen Schweiz verbreitet. Die Veranstaltung in Uster ist längst kein Unikat mehr: 106 Turnhallentüren werden in dieser Saison je-

den Samstagabend geöffnet. Auch das Angebot hat sich verbreitert. Die aus dem Förderverein Midnight Projekte Schweiz hervorgegangene Stiftung idée:sport organisiert nun auch diverse andere Sportprojekte für Kinder und Jugendliche, darunter den Open Sunday, welcher sich als Pendant zum Midnight am Sonntagnachmittag an Kinder der Primarschule richtet.

### Neues Logo, neuer Name

In Uster blickt man nach vorne. 2012 stehen gleich mehrere Änderungen an. Nebst einem neuen Logo wird auch der Name von Midnight Basketball & Dance Uster auf Midnight Uster gekürzt. Ein notwendiger Eingriff, denn: «Am Midnight wird längst nicht mehr nur getanzt und Basketball gespielt», erklärt Arun Müller, Regionalleiter Kanton Zürich der Stiftung idée:sport. Mit gekürztem Namen und neuem Logo im amerikanischen College-Stil versucht man, die Marke Midnight Uster in Zukunft noch stärker unter den Ustermer Jugendlichen zu etablieren.

## Rechnung deutlich besser als erwartet

**DEN.** Die Rechnung der Schulleitung für die Fällanden – inklusive des Plus für die Sekundarstufe – schliesst mit einem Plus von 1,16 Millionen Franken ab. Budgetiert wurde ein Aufwandüberschuss von knapp 1,38 Millionen Franken, wie die Schulpflege Mitteilung schreibt. Grund für den positiven Abschluss sind einmal die Einsparungen, die 1,38 Millionen über dem Budget liegen. Zudem der Aufwand gegenüber dem Budget um 1,16 Millionen Franken tiefer. Die Schulpflege ist dies vor allem geringere Personalkosten sowie der Aufwand auf zurückgestellte Arbeiten und Neuanschaffungen zurückzuführen.

Das Jahr 2013 sieht die Schulleitung eine Änderung in der Rechnung vor. So will die Behörde die bestehende Globalbudget der Sekundarstufe auf die Primarstufe ausweiten. Die Stimmberechtigten stimmen am 11. Juni der Juni-Gemeindeversammlung den Antrag ab. (zo)

## Das schönste Ei ist eine «Chügelibahn»

**DÜBENDORF.** Der Dübendorfer Ei-Ei-Award geht an das Ehepaar Annemarie und Fredi Bruderlin aus Wangen. An der gestrigen Preisverleihung und gleichzeitigen Finissage der Eieraussstellung in der Oberen Mühle durften die beiden den «goldenen Eierschneider» für das schönste XXL-Ei entgegennehmen. Das 75 Zentimeter grosse Ei, das das Künstlerpaar gestaltet hat, trägt den Namen «Le reveil du printemps» und besticht durch eine «Chügelibahn», die um und durch das Ei führt. Elf Tage hätten sie für die Erstellung gebraucht, verriet Annemarie Bruderlin. Neun Tage davon sei ihr Mann um das Ei gelaufen und habe über die Kreation gebrütet.

Das Ausstellungspublikum hat die Arbeit von Annemarie und Fredi Bruderlin aus einer Auswahl von 30 Werken als schönstes XXL-Ei gekürt. In der Kategorie XL (30 Zentimeter) stellten sich über 80 Werke der Publikumsjury. Das Rennen machte das Ei der IG Kinderwerkstatt Dübendorf. (zo)



Fredi Bruderlin mit dem gewonnenen Pokal neben seinem Ei. Bild: Urs Weisskopf